**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 4 (1888)

**Heft:** 23

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man die Haltbarkeit eines solchen Anstriches auf nicht viel länger als 24 Stunden berechnen, dann ift die Herrlichkeit vorbei und bei schlechtem Wetter vielleicht noch viel eher.

Ein solcher Reitzaum, mit unserer Lederwichse richtig bearbeitet, hält bei Wind und Wetter mindestens 10 Tage ohne irgend welche Nachhülfe, als etwa das bloße Abbürsten von Staub und Koth.

Die Frage, wer dann mehr Mühe und Arbeit gehabt, ift nicht schwer zu lösen. Auch über unsere Lederwichse stehen uns die besten Anerkennungen zur Seite und zwar von Leuten, die es verstehen.

Immerhin erfordert auch das beste Präparat eine richtige Anwendungsweise, wenn der volle Nuteffekt erzielt werden soll.

Bei Anwendung unseres Lederfettes sind nachfolgende Bunkte genau zu beachten:

- 1. Das Schuh- ober Leberwerf muß vorher gründlich gereinigt, abgebürftet und, wenn nöthig, abgewaschen werden
- 2. Das Leberfett wird in ganz kleiner Menge (so viel das Leber annehmen kann) mittelst eines Läppchens oder eines Bürstchens gehörig und gleichmäßig in das Leder eingerieben.

 Nach einigen Minuten erst wird das so behandelte Leberwerk mit einer Wichsbürste überall tüchtig gebürstet, bis es Mattglang zeigt.

4. Behandelt man einen täglich gebrauchten Schuh nur 1-2 Mal in der Woche auf diese Weise mit dem Lederfett, so erhält das Leder hinlänglichen Fettgehalt, um es geschmeidig und wasserbicht zu machen, und für die Zwischentage genügt ein bloßes Abbürsten.

5. Wer mehr Lederfett aufstreicht, als das Leder zu schlucken vermag, wird felbstverständlich das Abfärben desselben unvermeidlich machen.

6. Also richtig angewendet, macht das Lederfett jede Schuhwichte überstüffig.

Bei Anwendung der Leberwichse find vorerft 2 Fälle zu unterscheiben, nämlich:

1) ob man noch reines, wenig gebrauchtes, also fast neues Leder damit behandelt, oder

2) ob die Lederwichse für altes Lederzeug verwendet wers

Ist das zu wichsende Leder noch wenig gebraucht, also sauber und frei von Lacktrusten u. d. of., so streicht man die Lederwichse mit einem Tuch= oder Wollenlappen möglichst gleichmäßig auf die ausgespannten Lederriemen oder auf die Lederstäche, welche gewichst werden soll, und zwar nur so viel, als gerade nöthig ist, um noch einen ganz dünnen Anstrich zu erhalten, von ähnlichem Aussehen etwa wie ein angehauchtes Fensterglas.

Diese bünne Schicht Wichse läßt man etwa 5 Minuten eintrocknen, bann wichst man bas Leber mit einer reinen Bürste, ohne zu brücken, leicht ab, bis der Glanz schön hersvortritt.

Will man einen sehr feinen Glanz erzielen, ohne die geringste Spur von Abfärben, so reibt man dasselbe nachträglich noch mit einem trockenen wollenen Lappen ab.

So behandeltes Reitzeug z. B. hat bei jeder Witterung einen ganzen Militärwiederholungskurs ausgehalten, ohne daß man je mit der Wichse nachhelsen mußte.

Man bürstet das beständte oder schmutzig gewordene Leder, sowie es trocken geworden, einsach mit einer Bürste wieder ab, bis es rein geworden; bei den Schnallen und Schlausen kann man allenfalls mit den Anstrichläppchen etwas nachhelsen, aber ohne neue Wichse aufzutragen. Das so behandelte Leder färbt niemals ab, bleibt schön weich

burch den Fettgehalt der Wichse und weist das Wasser ab. Ist aber altes, verschmiertes Lederzeug mit unserer Lederwichse zu behandeln, so sollte man vorher (Militärs vor dem Einrücken) alles Leder und Riemenzeug mit lauwarmem Sodawasser (100 Gramm Soda auf 2 Liter Wasser) und einer steisen Bürste gehörig reinigen und nicht an der Sonne oder am warmen Ofen, sondern an einem luftigen Orte wieder trocknen lassen.

Zeigen sich dann am Leberzeug vielleicht rothe, sogenannte suchsige Stellen, so schwärzt man dieselben vorher mit schwarzer Beizen (sogen. Leberschwärze), wie sie 3. B. die Sattler gestrauchen

Ist dies gethan, so folgt dann die Anwendung der Lederwichse, wie oben angegeben.

Es sollte sich Niemand die Mühe einer gründlichen ersten Reinigung vor Anwendung der Wichse verdrießen lassen, denn einmal richtig angewandt, wird man durch die Dauers haftigkeit des Glanzes belohnt.

Niemand wird aber verlangen, daß eine Wichse, sei sie noch so gut, durch alte Lackfrusten bis zum Leder dringen könne, ebenso kann das Leder selbst nur eine bestimmte Menge Wichse aufnehmen, ein Zuviel weist es zurück. Im einten wie im andern Falle sind dann Abfärbungen undermeidlich.

# Verschiedenes.

Das Diffusionsversahren wird nicht blos in der Zuckerfabrikation, sondern jest auch zur Bereitung von Aepfelwein benust. Das Obst wird, in Scheiben geschnitten und dann wie die Rüben durch Wasser unter Anwendung einer Pumpe ausgelaugt. Man soll auf diese Weise 96 Prozent des Saftes gewinnen und von besserer Qualität. Der so bereitete Aepfelwein soll leichter vergähren und dem gewöhnlichen in jeder Beziehung überlegen sein.

Musterschutz in Amerika. Entscheide des Commissionairs. Auch bei Musterschutz Anmelbungen sind die Worte: "As shown an described" bei den Ansprüchen anzufügen, um deutlich zu erkennen zu geben, daß nur die in der Beschreibung gekennzeichneten Gegenstände, soweit sie beschrieben sind, beausprucht werden. Eine Anmelbung für Musterschutzkann nicht mehr wie einen Gegenstand erhalten und dieserkann nicht in Theile zerlegt werden. Ebenso wenig kann eine Kombination, wie dei mechanischen Patenten, beausprucht werden, weil solche hier kein zusammenhängendes Ganzes ausmacht, sondern ohne Weiteres einzelne Theile einfach weggenommen werden können. Die Nachahmung eines Musters wird festgestellt durch die Beobachtung eines gewöhnlichen Beschauers.

Phonograph. Weiter, freilich auch langsamer als das Telephon spricht der Phonograph, denn 6000 Kilometer weit schiet uns nun Edison in seinem Phonographen neuester Ausgabe seine eigene Stimme nach Europa, damit die ipsissima verda des Erfinders für die Erfindung sprechen möchten. Seit einigen Wochen habe sein Erfinder wieder bedeutende Verbesserungen an ihm angebracht, erzählt der Apparat, sobald man ihm seine Schraube im Leib herumdreht, und theilt uns die Hoffnung Edisons mit, nur noch auf diesem Wege zu korrespondiren. Die Genauigkeit der Tonwiedergabe bei diesem neuesten Instrument soll sich dis auf die individuellen Spracheigenthümlichkeiten erstrecken und eine häufige Wiederholung auch von Aussikftücken gestatten.

Winke für Ersinder. Wenn kleine Erfindungen Geld einbringen sollen, so müssen sie einfacher Natur sein und vor Allem einen Warkt vorsinden. Hat eine Erfindung mit schwer zugänglichem Publikum zu thun, so muß sie sich durch niedrige Preise zuerst Singang zu verschaffen suchen, so daß

Jeder leicht eine Probe mit dem neuen Begenstand machen tann. Gi= gentlich sollten erfinderische Röpfe immer innerhalb des Rahmens ihres Berufs bleiben, in welchem fie Meifter find, und follten nachdenken, dem ihnen dort sich immer aufdrängenden Bedürfniß zur Abstellung von Unvoll= kommenheiten abzuhelfen.

("Patent=Unwalt".) Amerifanische Erfinder-Scherze. Das Reueste ift eine Blitfalle. Durch fehr hohe Stangen (aber fehr hohe) wird der Blitz veranlaßt, ein= zuschlagen, und durch Draht in starke Kasten geleitet, welche eine elektrische Leitung enthalten, die durch eine be= sondere Vorrichtung von den Wänden des Kaftens isolirt wird, so daß der Blit fortwährend in der Leitung her= umrast. Dr. Blitterl hat auf diese Weise im Juni 14 Blitze aufgesfangen, welche später auf freiem Telde entladen wurden und eine folche Lufterschütterung verursachten, daß Regen folgte. Den Landwirthen ist

damit für immer geholfen! Schieferdächer. D. Poppe hat eine neue Befestigungsart ber Schiefer erfunden, welche Schutz gegen das Gindringen des Wassers an den Nä= geln gewähren foll. Dieselbe befteht darin, daß man die Platte nicht direkt auf die Schalung legt, sondern einen Streifen bazwischen anbringt, an deffen Ende fich ein Röhrchen befindet, welches das am Nagel durchsickernde Wasser aufnimmt und abführt.

Glasdachplatten mit Zinkeinfaffung werden von Flasch= nermeister Anton Säußler in Lauchheim, Oberamt Ellwangen, Württemberg, in sehr praktischer und zwedmässiger Beschaffenheit konstruirt und in den Handel gebracht. Dieselben haben den Zweck, Bodenräume zu erhellen, ohne daß man nöthig hat, jedesmal Dachplatten zu verschieben ober auszuheben, um das erforderliche Licht zu erhalten. In der Rormalgröße ber gewöhnlichen Dachplatten angefertigt, werden diefelben in beliebiger Angahl an Stelle jener eingehängt, so daß die Ziegelplatten rechts und links über den Wafferfalz greifen und das Glas senkrecht zu stehen kommt. Die Befestigung geschieht von der Innenseite durch Haften, welche einen vollkommen wasserdichten Verschluß sichern. Die Platte kann von Jeder= mann eingehängt werden, ebenso wie im Falle eines Bruchs jeder Glafer das Glas leicht erneuern fann. Die Glasdach= platten find unter Musterschutz gestellt, werden jedoch zu so billigen Preisen geliefert, daß ihrer allgemeinen Berbreitung nichts im Wege steht.

Fragen.
99. Belde Schreinerei erzeugt folibe Herren-Schreibtische?

Antworten. Anf Frage 97. Lampen-Basen und Füße aus Zinkguß sind von Hanisch, Alufersibl, Klingenstr. 43, zu beziehen. Auf Frage 98. Kyder's Dörrapparate für Obst und Gemüse liefert die Firma Ph. Wansarcichnete Dörröben tahrisist Angeniaur.

Auf Frage 98. Ausgezeichnete Dörröfen fabrizirt Ingenieur Schniter in Zürich.



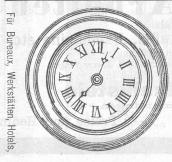
Möbelschreiner, Bofingen.

# Submiffions = Anzeiger.

Die Zimmerarbeit für das Dekonomiegebäude beim "Meierhof" Horgen wird zur Konkurrenz ausgeschrieben. — Pläne und Horgen wird zur Konkurrenz ausgeschrieben. — Borausmaß liegen bei Berrn C. Streuli-Buni gur Ginficht, welcher Eingaben bis Samftag den 15. September Mittags entgegennimmt.

Buxfin, Halblein und Kammgarn für Gerrenund Knabentleider & Fr. 1. 75 Ct. per Elle oder Fr. 2. 95 Ct. per Meter, garantirt reine Bolle, decatirt u. nadelfertig, Birfa 140 cm breit, versenden dirett an Private in einzelnen Metern, jowie ganzen Stiffen portofrei in's Haus Dettinger & Co.,

Centralhof, Zürich. P.S. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen umgehend franto.



Praktische, vorzügliche Vand-U

garantirt 8 Tage gehend, Federaufzug, bestens regulirt, Durchmesser 30 cm à Fr. 11. -38 " à 15. -

ganz method gfranko gegen Nachn Kerpackung gratis. franko gegen Nachnahme.

J. Strübin, Eisenholg. Chauxdefonds.